

# Hausgottesdienst am 25. Sonntag im Jahreskreis, 20.09.2020

*Da begannen sie, über den Gutsherrn zu murren und sagten: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgestellt; wir aber haben den ganzen Tag über die Last der Arbeit und die Hitze ertragen. Da erwiderte er einem von ihnen: Mein Freund, dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denar mit mir vereinbart? Nimm dein Geld und geh! Ich will dem letzten geben wie dir.*

aus Mt 20, 1-16



## **Vorbemerkung / Vorbereitung**

*Liebe Mitchristen!*

*Alle sind wieder sehr herzlich eingeladen zu den Gottesdiensten unserer Pfarreiengemeinschaft (MF = Messfeier / WGF = Wort-Gottes-Feier):*

*Sa, 19.09. 18:00 Uhr MF in Thundorf*

*So, 20.09. 08:30 Uhr MF in Maßbach*

*10:15 Uhr WGF in Rothhausen*

*10:00 Uhr MF in Rannungen*

*08:30 Uhr WGF in Wermerichshausen*

*Wer an einem der Gottesdienste teilnehmen möchte, müsste eine eigene Mund-Nase-Bedeckung und das eigene Gotteslob mitbringen. Die Maske darf aber am eingenommenen Platz abgelegt werden.*

*Wer lieber daheim bleiben und alleine oder in seiner Hausgemeinschaft Gottesdienst feiern möchte, findet für den 25. Sonntag im Jahreskreis im Folgenden wieder ein Angebot.*

*Es wäre schön, wenn am Platz des Gottesdienstes eine Kerze brennt, vielleicht ein Blumenschmuck dabeisteht, ein Kreuz oder Christusbild den Hausaltar vervollständigt.*

*Wer zu mehreren ist, verteile die Texte aus dem Hausgottesdienst an verschiedene Sprecher/innen und entscheide, was man gemeinsam übernehmen oder verändern möchte. Wer den Gottesdienst alleine feiert, wandle die Wir-Form in die Ich-Form um. ‚Unsichere‘ Lieder können auch gemeinsam gebetet oder mit einer musikalischen Hilfe im Internet gesungen oder ggf. sogar mit einem eigenen Instrument begleitet werden.*

*Die Corona-Ansteckungsgefahr besteht weiterhin und vielleicht sogar wieder intensiver, gleichwohl darf man sich mit einer weiteren Familie/ Hausgemeinschaft treffen, das liegt in der eigenen Entscheidung.*

## **Eröffnung**

Wir sind heute, am 25. Sonntag im Jahreskreis, als Hauskirche versammelt, um das Wort der Frohen Botschaft zu hören und uns stärken zu lassen auf dem Weg unseres Glaubens: + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Herr, der uns einen Gott verkündet, dessen Gerechtigkeit sich menschlichen Maßstäben widersetzt, er ist mitten unter uns!

## **Gotteslob Nr. 144,1+2 Nun jauchzt dem Herren alle Welt**

<https://www.youtube.com/watch?v=xWq8TSqLGG0>

1. Nun jauchzt dem Herren alle Welt. / Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt; / kommt mit Frohlocken, säumet nicht, / kommt vor sein heilig Angesicht.

2. Erkennt, dass Gott ist unser Herr, / der uns erschaffen ihm zur Ehr, / und nicht wir selbst; durch Gottes Gnad / ein jeder Mensch sein Leben hat.

### **Hinführung**

„Wie finde ich einen gnädigen Gott?“ Diese Frage hat vor mehr als 500 Jahren den Reformator *Martin Luther* bewegt. Es war eine Zeit, in der viele Menschen glaubten, sie müssten für ihr ewiges Heil große, messbare, bezahlbare Leistungen vollbringen. Aber genau diesem Denken setzt Jesus entgegen: Gott gibt den Menschen, was er will und wie er es will. Für uns Menschen unbegreiflich, auf den ersten Blick auch ungerecht, aber eigentlich auch eine große Zusage: Gottes Güte kennt kein menschlich kleines Maß - sie ist größer als all unser Denken und Empfinden. Wir dürfen auf diese maßlose Güte vertrauen und - auch in dieser Stunde - dafür einfach demütig dankbar sein.

Zu ihm, der uns den ganz anderen Gott verkündet, rufen wir:

### **Kyrie**

Herr, Jesus Christus, du zeigst uns die maßlose Liebe des Vaters. -  
Herr, erbarme dich.

Herr, Jesus Christus, du schenkst den Kleinen und Mutlosen neue  
Hoffnung. - Christus, erbarme dich.

Herr, Jesus Christus, du führst uns zu einer neuen Gerechtigkeit. -  
Herr, erbarme dich.

### **Gebet**

Wir wollen beten.

Gütiger Gott, du liebst die Menschen und schenkst ihnen Gaben nach deinem Maß. Lass uns deine Wege erkennen und ihnen folgen, damit wir Christus nahe sind - heute und auf ewig -, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und für uns da ist in Ewigkeit. Amen.

## 1. Lesung

## Jes 55,6-9

Lesung aus dem Buch Jesus Jesaja:

Sucht den Herrn, er lässt sich finden, ruft ihn an, er ist nah! Der Frevler soll seinen Weg verlassen, der Übeltäter seine Pläne. Er kehre um zum Herrn, damit er Erbarmen hat mit ihm, und zu unserem Gott; denn er ist groß im Verzeihen.

Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege - Spruch des Herrn. So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken.

Wort des lebendigen Gottes. - Dank sei Gott.

### **Gotteslob Nr. 143,1+3 Mein ganzes Herz erhebet dich**

<https://www.youtube.com/watch?v=pYJBja1nY6Y>

1. Mein ganzes Herz erhebet dich; / vor dir will ich mein Loblied singen / und will in deinem Heiligtum, / Herr, dir zum Ruhm mein Opfer bringen. / Dein Name strahlt an allem Ort, / und durch dein Wort wird hell das Leben. / Anbetung, Ehr und Herrlichkeit / bin ich bereit, dir, Gott, zu geben.

3. Herr, ob den Himmeln thronst du hoch / und siehst doch die Tiefgebeugten. / In Angst und Widerwärtigkeit / wird mir allzeit dein Antlitz leuchten. / Mach mich von allem Elend frei; / denn deine Treu wird niemals enden. / Du wirst nach deinem ewgen Rat, / Herr, groß an Tat dein Werk vollenden.

## 2. Lesung

## Phil 1,20ad-24.27a

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom:

Schwestern und Brüder! Ich erwarte und hoffe, dass Christus verherrlicht werden wird in meinem Leibe, ob ich lebe oder sterbe. Denn für mich ist Christus das Leben und Sterben Gewinn. Wenn ich aber weiterleben soll, bedeutet das für mich fruchtbares Wirken. Was soll ich wählen? Ich weiß es nicht.

Bedrängt werde ich von beiden Seiten: Ich habe das Verlangen, aufzubrechen und bei Christus zu sein - um wie viel besser wäre das! Aber euretwegen ist es notwendiger, dass ich am Leben bleibe.

Vor allem: Lebt als Gemeinde so, wie es dem Evangelium Christi entspricht!

Wort des lebendigen Gottes. - Dank sei Gott.

## **Halleluja - ein vertrautes frei anstimmen - oder z.B. Gotteslob Nr. 175,3**

### **Evangelium                      Mt 20,1-16**

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus:

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis:  
Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen hinausging, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben. Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Denar für den Tag und schickte sie in seinen Weinberg.

Um die dritte Stunde ging er wieder hinaus und sah andere auf dem Markt stehen, die keine Arbeit hatten. Er sagte zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Ich werde euch geben, was recht ist. Und sie gingen.

Um die sechste und um die neunte Stunde ging der Gutsherr wieder hinaus und machte es ebenso.

Als er um die elfte Stunde noch einmal hinausging, traf er wieder einige, die dort standen. Er sagte zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig? Sie antworteten: Niemand hat uns angeworben. Da sagte er zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg!

Als es nun Abend geworden war, sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter und zahl ihnen den Lohn aus, angefangen bei den Letzten, bis hin zu den Ersten!

Da kamen die Männer, die er um die elfte Stunde angeworben hatte, und jeder erhielt einen Denar. Als dann die Ersten kamen, glaubten sie, mehr zu bekommen. Aber auch sie erhielten einen Denar.

Als sie ihn erhielten, murrten sie über den Gutsherrn und sagten: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet und du hast sie uns gleichgestellt. Wir aber haben die Last des Tages und die Hitze ertragen.

Da erwiderte er einem von ihnen: Freund, dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denar mit mir vereinbart? Nimm dein Geld und geh! Ich will dem Letzten ebenso viel geben wie dir. Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will? Oder ist dein Auge böse, weil ich gut bin?

So werden die Letzten Erste sein und die Ersten Letzte.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. - Lob sei dir Christus!

*Halleluja wiederholen*

## Lesepredigt

Vor ein paar Wochen waren in Belarus, dann in Russland und am letzten Sonntag in Nordrhein-Westfalen Kommunal-Wahlen. Bei solchen Gelegenheiten werden an Laternenpfählen, Bäumen und auf Plakaten die tollkühnsten, langweiligsten und nichtssagendsten Parolen ausgehängt, mal mit, mal ohne den dazu gehörenden Gesichtern. Jeder kennt das, wir müssen das hier nicht vertiefen.

Aber stellt euch vor: Ein Slogan, ein wenig versteckt, taucht auf: „Die Letzten werden die Ersten sein“. Und darunter: Jesus-Partei. Gewöhnungsbedürftig? Fremdartig? Unmöglich? Aber beim Wort genommen, ist das schon eine umwerfende Aussage. Wir sehen, dass Gott eine eigene Sicht auf seine Schöpfung hat. Wir können dazu Bilder, Geschichten, Parolen finden - einen (Ideen)Wettbewerb, sozusagen. Wir nehmen alles noch einmal in die Hand, was wir kennen, verdrängen oder glorifizieren, wir wägen ab, was sich bei uns einnistet oder einschmeichelt, wir zeichnen neu aus, was wir abschreiben oder längst verloren gegeben haben. Seien es Erfahrungen, seien es Menschen.

Jesus-Partei - das gefällt mir. Der Name drückt aus, dass Jesus Partei ergreift. Im besten Sinn des Wortes - parteiisch. Und dass wir Partei ergreifen. Auch im besten Sinn - parteiisch. Parteigänger eben. Jesus hat sich entschieden. Für uns. Für die Menschen. Für die Welt. Es gilt, sich zu ihm zu bekennen!

Nehmen wir das Evangelium! So provokant und herausfordernd ist uns schon lange kein Evangelium über den Weg gelaufen! Stellt euch vor: die, die zuletzt in den Weinberg gehen, bekommen denselben Lohn wie die, die vom frühen Morgen an sogar in der Mittagshitze geschuftet haben. Körperlich. Einen ganzen Tag. Dass im Laufe des Tages immer wieder neue Tagelöhner dazu kommen, erhöht die Spannung nur. Am Ende schreit – in den Augen der Leute – die Ungerechtigkeit. Selbst den „Letzten“ wird mulmig zu Mute gewesen sein. Ich sehe das schlechte Gewissen schon auf ihren Gesichtern. Doch in der Geschichte Jesu kommen, merkwürdig genug, nur die - Ersten vor. Von ihnen heißt es: „Da begannen sie, über den Gutsherrn zu murren, und sagten: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgestellt; wir aber haben den ganzen Tag über die Last der Arbeit und die Hitze ertragen.“ Originalton. Hier die Ersten - dort die Letzten. Wie hört sich Murren eigentlich an?

Keine gute Geschichte für Gewerkschafter, Arbeitsmarktforscher und Wirtschaftspolitiker. Von uns käme keiner auf die Idee, eine solche Geschichte zu erzählen – oder wenn, dann als Karikatur, als Persiflage, als Kabarett.

Auch nach der kath. Soziallehre, nach den ökumenischen Stellungnahmen zu einer gerechten Wirtschaft, nach Predigten von Papst Franziskus ist gerechte Entlohnung ein so großes Thema, dass die vielen Ungerechtigkeiten, die es nach wie vor weltweit gibt, immer wieder neu ausgeleuchtet werden müssen. Ist Jesus noch bei Verstand? Oder verstehen wir ihn nur nicht? Dass die Letzten die Ersten sein werden, wollen wir nicht glauben. Können wir nicht glauben. Vielleicht auch, weil wir - gefühlt, berechnend oder mit Statussymbolen unterstrichen - natürlich die Ersten sind? Und zu bleiben gedenken? Nicht unwichtig: Jesus erzählt eine Geschichte von Ersten. Für Erste.

Selbst wenn ich mich nicht dazu rechne - ratlos bin ich trotzdem.  
Was mache ich jetzt?

Schauen wir auf den Anfang, wird uns eine Geschichte angekündigt, die auf einem Markt spielen wird. Einem Arbeitsmarkt. Tatsächlich. Damals tummelten sich da die Menschen, genauer, die Männer, die für den Tag Arbeit und Brot für ihre Familien suchten. Feste Anstellungen mit Tarifvertrag, betrieblicher Altersversorgung und Rechtsschutz waren noch nicht erfunden, auch noch nicht erkämpft. Selbst die ‚Generation Praktikum‘ war noch nicht gesichtet. Das Modell hier heißt: Tagelöhner. Die einen werden genommen, die anderen nicht. Die einen hatten einen ganzen Tag zu tun, die anderen kamen nur auf ein, zwei Stunden. Zu Hause warten Frauen und Kinder. Man lebte von einem Tag zum anderen. Perspektive für die Zukunft? Ungewiss. Am besten, du denkst nicht groß nach. Das Spiel wird jeden Tag gespielt. Jeden Tag Hoffnung, jeden Tag Enttäuschung. Heute Lohn, morgen nichts. Ich sehe sie auf dem Markt, die Tagelöhner. Wer warten muss, wer nicht gleich dran kommt, lungert notfalls den ganzen Tag herum, muss aber präsent sein. Dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Und warten. Wer geht, hat keine Chance. Verfluchtes Leben.

Ich muss jetzt nicht erzählen, dass es bis heute Tagelöhner gibt, die eine Wegwerfgesellschaft im Kleinen sind. Die auf Baustellen und in Erntezeiten oder in Schlachthöfen missbraucht werden. Die für einen ‚Appel und Ei‘ arbeiten. Die nicht wohnen, die nur hausen. Möglichst versteckt. Den Reibach machen andere. Die fahren mit Stern vor den Augen. Vielleicht schaffen sie es sogar, als Unternehmer einen Preis zu bekommen. Schlimmstenfalls haben sie mit einem Verfahren zu rechnen. Gute Anwälte sind dann ihr Geld wert. Es ist klar, wer Erste sind und wer Letzte. Entschuldigung: Das Letzte.

Und Jesus erzählt eine Geschichte davon. Mit Protagonisten, die wir eigentlich kennen. Ein Markt ist immer ergiebig für Geschichten. Die Menschen erzählen viel. Sie klagen. Sie spielen. Sie schlagen die Zeit tot.

Sie sind müde. Selbst, wenn sie den ganzen Tag nichts machen konnten. Eine bleierne Stimmung liegt über dem Markt. Wer ist hier Gewinner? Wer Verlierer?- In der Geschichte Jesu werden die Letzten Gewinner - und die Ersten!! Wirklich - beide! Die Letzten, weil sie für diesen Tag ein volles, gelungenes Leben haben. Die Ersten, weil auch sie ein volles, gelungenes Leben haben. Weil sie alle satt werden. Auch die, die nicht jeden Tag satt werden. An einem Tag - mehr muss es jetzt nicht sein - haben alle, was ihnen ein Tag gewähren kann. Der Tag wird zu einer Chiffre des gelungenen und satten Lebens. Haben die Ersten, die murren, nicht die Hoffnung, dass ihnen morgen auch der volle Lohn gezahlt wird, wenn sie die Letzten wären? Warum murren sie heute? Am Abend eines Tages? Ein Tag lässt sich nicht abrechnen, die Woche nicht, das Leben nicht. Jesus lehrt uns beten: „Unser tägliches Brot gib uns heute.“ Was in der Geschichte so ärgerlich und unbequem ist, wird zu einer Begegnung in einer neuen Welt. Bei Lichte betrachtet: Klüger kann eine Geschichte nicht sein, die Tagelöhnern ein erfülltes Leben verspricht. Und weitsichtiger kann eine Geschichte nicht sein, die von einem Tag erzählt, der für alle Tage steht. Darum erzählt Jesus ein Gleichnis. Ein Gleichnis vom Himmelreich. Mit dem Reich Gottes ist es so ... Mit dem Reich Gottes verhält es sich so ... Mit dem Reich Gottes wirst du ...

Je länger ich mich in dieser Geschichte tummle, umso schöner wird sie mir. Natürlich erzählt sie von der Güte und Weitsicht Gottes. Ich kann sie auch erbaulich und fromm nacherzählen. In höchsten Tönen. Aber sie erzählt dann doch auch davon, dass nach Gottes Willen jeder Mensch jeden Tag gut leben kann. Was mehr ist, als nur über die Runden zu kommen. Der Tag steht für erfülltes Leben. Für Glück.

Über die Schere von arm und reich zu reden, heben wir uns für ein andermal auf, aber dass Menschen - bewusst in Kauf genommen - abgehängt werden und abgehängt bleiben, Füllmasse und Abfallprodukte in einer durchaus reichen Welt, wird uns in diesem Evangelium offengelegt. Vor die Füße gelegt. Offenbart.

Wir sehen Menschen, die in der Verkleinerungs- oder Verniedlichungsform „Flüchtlinge“ genannt werden und auf unseren Arbeitsmärkten oft auch keinen besseren Status haben als die Tagelöhner einst. Sie möchten sich einbringen (sprich: integrieren), dürfen aber nicht. Paragraph sowieso. Wir sehen Menschen, die auf den Arbeitsmärkten nicht mehr vermittelbar sind, weil sie psychisch labil oder nicht belastbar sind - und auch nicht mehr an sich glauben.

Wir sehen auch Menschen, die nie gelernt haben, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen, die Zeit und Leben verplempern.



Viele Geschichten, die im Evangelium einen Platz finden.

Die Güte und Weitsicht Gottes wird uns anvertraut und zum Maß gemacht. Genau genommen ist die Geschichte, die Jesus erzählt, ein ökonomisches Manifest. Es geht um Lebensbedingungen - und um Gerechtigkeit. Um Gerechtigkeit auch für die, die keine Chance haben, Erste zu werden. Oder Erste zu bleiben. Es gibt die Letzten. Es gibt auch die letzten Plätze. Die letzten Gelegenheiten. Was gerecht ist? Gerechter Lohn? Mir geht heute auf: was ich als gerecht ansehe, kann in hohem Maße ungerecht sein. Jeder Mensch hat seine eigene Geschichte. Jeder Mensch braucht auch seine Gerechtigkeit. Seinen Fürsprecher. Seinen Tag! Am Abend soll nicht der Hunger stehen. Oder das misslungene Leben. Oder die Bitterkeit, wieder versagt zu haben. Dass Jesus den Tagelöhnern ein Denkmal setzt, ist auch im Evangelium einmalig - liegt aber ganz auf seiner Linie. In seiner Bergpredigt sagt Jesus: „Sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.“ (Mt. 6,34)

Lassen wir die letzten Sätze der beiden Lesungen und des Evangeliums noch einmal Revue passieren:

Der Prophet Jesaja: „So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken.“

Paulus in seinem Brief nach Philippi: „Vor allem: lebt als Gemeinde so, wie es dem Evangelium Christi entspricht.“

Und dann Jesus: „So werden die Letzten die Ersten sein.“

Letzte Sätze klingen nach Vermächtnis. Wie letzter Wille. Oder einfach: So ist es! Das ergibt an diesem Sonntag ein illustres Bild. Ganz nach Gottes Art. Wie er sich die Welt vorstellt, die er geschaffen hat und immer neu schafft. Ein Slogan, ein wenig versteckt, taucht auf: „Die Letzten werden die Ersten sein“. Und darunter: Jesus-Partei. Zu ihr gehöre ich doch, sage ich mir. Und es ist ein toller Gedanke. Es muss doch nicht alles so bleiben, wie es ist - oder?

*Manfred Wussow - aktualisiert*

**Kurze Stille - Möglichkeit zum Gespräch über die Gedanken**

## **Gotteslob Nr. 427 Herr, deine Güt ist unbegrenzt**

<https://www.youtube.com/watch?v=r6NIR66rzng>

1. Herr, deine Güt ist unbegrenzt, / sie reicht, so weit der Himmel glänzt, /  
so weit die Wolken gehen. / Fest wie die Berge steht dein Bund, / dein  
Sinn ist tief wie Meeresgrund, / kein Mensch kann ihn verstehen. / Du hast  
in Treue auf uns Acht, / wir sind geborgen Tag und Nacht / im Schatten  
deiner Flügel. / Du öffnest deines Himmels Tor, / da quillt dein Überfluss  
hervor / und sättigt Tal und Hügel.

2. Bei dir, Herr, ist des Lebens Quell; / der Trübsal Wasser machst du  
hell, / tränkst uns am Bach der Wonnen. / Dein Glanz erweckt das Ange-  
sicht, / in deinem Licht schaun wir das Licht, / du Sonne aller Sonnen. /  
Herr, halte uns in deiner Huld, / hilf uns, dass wir dich mit Gesuld / in dei-  
nem Tun erkennen. / Vor allem Bösen uns bewahr, / denn nicht Gewalt  
und nicht Gefahr, / nichts soll von dir uns trennen.

### **Friedensgruß**

Recht und Gerechtigkeit sind das Fundament für Frieden, Neid und Miss-  
gunst sind seine Feinde. Wenn wir selbst uns um dieses Fundament in  
allen Lebensbereichen bemühen, kann Frieden werden - im Kleinen wie im  
Großen. So bitten wir: Gottes Friede sei mit uns!

### **Lobpreis**

*Kehrvors:* (nach Melodie GL 670,8 singen oder sprechen)  
Dir sei Preis und Dank und Ehre!

Gepriesen bist du, Gott, Vater im Himmel, an dem Tag, an dem wir deine  
großen Taten feiern.

Du hast uns beschenkt mit deinem Geist, der uns antreibt, die Welt, in der  
wir leben, zu gestalten, das Zusammenleben untereinander gerechter und  
friedlicher zu machen.

*Kehrvors*

Du schenkst uns die Zeit, in der wir unsere Kräfte einsetzen füreinander  
und zum Segen für die Welt - und du schenkst uns die Zeit, in der wir vor  
deinem Angesicht ruhen dürfen, den Tag, der uns an den Tod und die Auf-  
erstehung deines Sohnes Jesus Christus erinnert, den Tag, an dem wir  
aufatmen dürfen von Mühen und Sorgen.

Dankbar sind wir für die Gaben, die du uns gibst, einem jeden so, wie es  
in deinem Willen recht ist.

Wir loben dich und preisen dich für deine maßlose Liebe und singen:

## **Gotteslob Nr. 144,5-7 Nun jauchzt dem Herren alle Welt**

<https://www.youtube.com/watch?v=xWq8TSqLGG0>

5. Dankt unserm Gott, lobsinget ihm, / rühmt seinen Namen mit lauter Stimm; / lobsingt und danket allesamt. / Gott loben, das ist unser Amt.

6. Er ist voll Güt und Freundlichkeit, / voll Lieb und Treu zu jeder Zeit. / Sein Gnad währt immer dort und hier / und seine Wahrheit für und für.

7. Gott Vater in dem höchsten Thron / und Jesus Christus, seinem Sohn, / dem Tröster auch, dem Heiligen Geist, / sei immerdar Lob, Ehr und Preis.

### **Fürbitten**

Gottes Gedanken sind nicht unsere Gedanken, Gottes Güte ist ohne Maß. Er ist auf seine Weise gerecht, er will, dass es für uns Menschen recht ist. So bitten wir: *V/A*: Gott, schenke uns dein Erbarmen!

- Für alle, die einen Dienst in der Verkündigung des Evangeliums und für die Menschen in ihren Nöten übernommen haben, beten wir, dass sie auch bei Rückschlägen und Enttäuschungen nie den Mut verlieren.

- Für alle, die in Staat und Gesellschaft Verantwortung tragen für wirtschaftlichen Erfolg, für Gerechtigkeit und Sicherheit, beten wir, dass sie bei all ihren Entscheidungen die Sorgen und Ängste der Menschen nicht übersehen.

- Für die vielen, die ihre Arbeit zu verlieren drohen oder verloren haben, die in dieser schwierigen Zeit neue Wege in eine gute Zukunft gehen müssen, beten wir, dass sie Begleitung und Hilfe erfahren.

- Für die Schülerinnen und Schüler, die in ein neues Schuljahr aufgebrochen sind, beten wir, dass ihre Mühen und Anstrengungen an ein gutes Ziel führen und sie verschont bleiben von Beeinträchtigungen durch die Pandemie.

- Für die Menschen in unsäglichen Flüchtlingslagern und besonders auf der Insel Lesbos nach der Brandkatastrophe beten wir, dass Europa sich auf seine christlichen Grundwerte besinnt und schnell gerechte humanitäre Lösungen findet und umsetzt.

- Für die Menschen, die uns durch ihre Liebe nahe waren und deren Leben in dieser Welt zu Ende gegangen ist, beten wir, dass sie bei dir den Lohn für ihre Mühen erlangen.

Guter Gott, du gibst uns das, was gut ist für unser Leben. Auf deine Barmherzigkeit vertrauen wir.

In all unseren ganz persönlichen Anliegen und Sorgen, empfundenen Ungerechtigkeiten und allem, was uns im Großen und Kleinen bewegt, beten wir mit den Worten, die uns Jesus gelehrt hat:

## **Vaterunser**

### **Gotteslob Nr. 416 Was Gott tut, das ist wohlgetan**

<https://www.youtube.com/watch?v=CctoorXuIpw>

1. Was Gott tut, das ist wohlgetan, / es bleibt gerecht sein Wille; /  
wie er fängt meine Sachen an, / will ich ihm halten stille. /  
Er ist mein Gott, der in der Not mich wohl weiß zu erhalten; /  
Drum lass ich ihn nur walten.

2. Was Gott tut, das ist wohlgetan, / er wird mich nicht betrügen. /  
Er führet mich auf rechter Bahn, / so lass ich mir genügen /  
an seiner Huld und hab' Geduld; / er wird mein Unglück wenden, /  
es steht in seinen Händen.

3. Was Gott tut, das ist wohlgetan, / er ist mein Licht und Leben, /  
der mir nichts Böses gönnen kann; / ich will mich ihm ergeben /  
in Freud' und Leid; es kommt die Zeit, / da öffentlich erscheint, /  
Wie treulich er es meinet.

4. Was Gott tut, das ist wohlgetan, / dabei will ich verbleiben. /  
Es mag mich auf die raue Bahn / Not, Tod und Elend treiben, /  
so wird Gott mich ganz väterlich / in seinen Armen halten; /  
drum lass ich ihn nur walten.

## **Impuls**

Gott ist barmherzig, gütig und gerecht.

Seine Barmherzigkeit schließt keinen Menschen aus,  
niemand ist zu gering, zu wenig wertvoll, zu unbedeutend.

Gottes Güte übersteigt menschliche Vorstellung, beugt sich ganz tief  
hinab, um allen die Hand zu reichen und aufzuhelfen, die gefallen sind.

Gottes Gerechtigkeit urteilt nicht vorschnell, kennt keinen Neid und keine  
vorgegebene Rangordnung, rückt zurecht und setzt ganz neue Maßstäbe.

Gott ist barmherzig, gütig und gerecht - und voll Liebe.

Und wir?

Wie ist unsere Gerechtigkeit und Güte?

Wie ist unsere Liebe?

## Schlussgebet

Treuer, barmherziger Gott, wir danken dir, in deinem Wort eine neue Welt zu entdecken, in der die Verwerfungen, Konflikte und Ängste benannt und erlöst werden.

Jetzt gehen wir wieder in unser alltägliches Leben.

Neugierig schauen wir auf die neue Woche.

Du schenkst uns Mut, du gibst uns Anteil an deiner Kraft und lässt uns in der Liebe wachsen. In Christus, unserem Herrn und Bruder. Amen.

## Segensbitte

Gott spricht: Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, meine Wege sind nicht eure Wege. -

Wir planen und berechnen, wir rechnen nicht mit Gottes Güte.

Wir suchen nach menschlicher Gerechtigkeit,

Gott bleibt der Andere. Im Vertrauen auf ihn bitten wir um seinen Segen:

Es segne, behüte und begleite uns der gnädige Gott:

+ der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

## Gotteslob Nr. 551 Nun singt ein neues Lied dem Herren

[https://www.youtube.com/watch?v=zGgExov\\_ngQ](https://www.youtube.com/watch?v=zGgExov_ngQ)

1. Nun singt ein neues Lied dem Herren, / der Wundertaten hat vollbracht, / kommt, singt, den Sieg des Herrn zu ehren, / den uns errungen seine Macht. / Er ließ sein Heil uns schauen aufs Neue; / Gerechtigkeit ist aufgerichtet / als Zeichen seiner Huld und Treue / vor aller Völker Angesicht.

2. Frohlockt dem Herrn, ihr Lande alle, / mit Freuden singt und preist ihn laut, / dass alle Welt im Jubelschalle / Gott, unsern Herrn und König, schaut. / Frohlockt dem Herrn, ihr Nationen, / ihr Meere und der Berge Grund, / mit allen, die auf Erden wohnen, / macht Gottes Heil den Menschen kund.

3. Es kommt der Herr, der Herr wird kommen, / voll Freude ist der Ströme Lauf. / Frohlocken werden alle Frommen; / die Berge jubeln himmel-auf. / Er kommt, das Erdenrund zu richten, / die Völker in Gerechtigkeit. / Er kommt, den Frieden aufzurichten / für alle Zeit und Ewigkeit.

---

*Texte, Anregungen aus:*

*www.predigtforum.com; Liturgie konkret, Verlag Friedrich Pustet 2020*

*Zusammenstellung, eigene Texte, Bearbeitung:*

*Christof Bärhausen, Past.-ref.*